

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 21.

Halle, Freitag den 25. Januar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Januar. Das Haus der Abgeordneten setzte in seiner gestrigen (13.) Sitzung die Beratung des Berichts der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über die für 1856 aufgestellten Etats: A. für die Verwaltung der direkten Steuern; B. für die Verwaltung der indirekten Steuern; C. von den Einnahmen und Ausgaben aus dem Salz-Monopol fort. Beim Tit. I. Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben, ist die Einnahme wie im vorigen Jahre zu 11,610,000 Thlr., also gegen die Durchschnitts-Einnahme von 11,455,535 Thlr. höher um 154,465 Thlr. veranschlagt. Tit. II. Ubergangs-Abgabe von Wein, Most, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten mit 200,000 Thaler. Tit. III. Rübenzuckersteuer mit 2,000,000 Thaler. Tit. IV. Niederlage-, Krahn-, Waage-, Blei-, Zettel- und Siegelgelder mit 47,000 Thaler. Tit. V. Schiffabgabens-Abgabe mit 450,000 Thaler. Zum Tit. VI. Branntweinsteuer und Ubergangs-Abgabe von Branntwein, hat der Abgeordnete Graf Schwerin folgenden Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Ermärtung auszusprechen, daß die Staats-Regierung die Verordnung vom 26. November 1855, betreffend die Aufhebung der Steuer-Bonification für ausgeführten Spiritus, ungeschämmt dem Hause der Abgeordneten und dem Herrenhause zur Genehmigung nach Maßgabe des Art. 63 der Verfassung vorlegen werde.“ Hierzu stellte der Abg. von Hertefeld den Antrag: die Beratung und Beschlußnahme über den Antrag des Graf Schwerin auszusagen und an die Verfassungs-Kommission zu verweisen. — Nach kurzer Diskussion wurde der Antrag des Abgeordneten Graf Schwerin an die vereinigte Finanz- und Verfassungs-Kommission verwiesen. Tit. VI. Branntweinsteuer und Ubergangs-Abgabe von Branntwein wurde darauf mit 6,300,000 Thlr. angenommen. Tit. VII. Die Braumalzsteuer und Ubergangs-Abgabe von Branntwein wurde mit 1,100,000 Thaler, Tit. VIII. Steuer vom inländischen Weinbau mit 91,000 Thlr. und die Steuer vom inländischen Tabaksbau mit 144,000 Thaler. Tit. X. Die Maßsteuer wurde mit 1,480,000 Thaler. Tit. XI. Die Schlachtsteuer mit 1,600,000 Thlr. Tit. XII. Die Stempelsteuer mit 3,450,000 Thaler. Tit. XIII. Schauffergelder, Strom- und Kanalgefälle mit 870,000 Thaler. Tit. XV. Hypotheken- und Gerichtsschreiberei-Gebühren wurden mit 170,000 Thaler. Tit. XVI. Strafgelder u. aus Prozessen mit 80,000 Thaler. Tit. XVII. Verschiedene Einnahmen mit 183,167 Thlr. angenommen. In Ausgaben wurden festgestellt 3,905,167 Thaler. Sämmtliche Positionen wurden ohne Diskussion erledigt. C. Die Einnahmen und Ausgaben aus dem Salz-Monopol: a) die Einnahmen auf 8,564,720 Thlr., b) die Ausgaben auf 2,902,620 Thlr., die extraordinäre Ausgabe auf 50,000 Thlr., wurden nach einigen kurzen Bemerkungen des Abgeordneten Hartfort genehmigt.

Mit Rücksicht auf die vielfach umlaufenden Gerüchte von einer angeblich beschlossenen Ermäßigung des Reiszolles wurde vor einiger Zeit durch die „Pr. Corr.“ darauf hingewiesen, daß die über diesen Gegenstand schwebenden Verhandlungen zwischen den Zollvereins-Regierungen es keineswegs statthaft erscheinen lassen, anzugeben, „daß und in welchem Umfange eine Ermäßigung des Reiszolles eintreten wird.“ Nach neueren der „Pr. C.“ hierüber zugehenden Mittheilungen ist für den betreffenden Vorschlag die Zustimmung aller beteiligten Regierungen nicht erlangt worden, und es folgt daraus, daß eine Ermäßigung des Eingangszolles auf Reis überhaupt nicht in Aussicht steht.

Nach §. 237 u. 238 des Strafgesetzbuchs soll derjenige, welcher Sachen, von denen er weiß, daß sie gestohlen, unterschlagen, oder mittelst anderer Verbrechen oder Vergehens erlangt sind, ankauft, zum Pande nimmt oder verheimlicht, mit Gefängniß nicht unter einem Monat und wenn diese Sachen von einem Raube oder einer Erpressung oder einem schweren Diebstahle herrühren, mit Zuchthaus bis zu

zehn Jahren bestraft werden. Bei Entscheidung einer dergleichen Untersuchungsache hat das Obergericht anzuordnen, daß zur Anwendung dieser Strafgesetze bei derartiger Heblerei nicht erforderlich sei, daß der Beschuldigte speziell gewußt, durch welches Verbrechen oder Vergehens die Sache erworben worden, wenn er nur im allgemeinen gewußt, daß sie durch ein Verbrechen oder Vergehens erlangt sind.

Aus St. Petersburg ist in den letzten Tagen eine ausführliche Darlegung über die russische, die österreichischen Propositionen betreffende, Auffassung, an die Gesandten bei den besprechenden Höfen abgegangen, und dem Vernehmen nach gestern an Hrn. v. Budberg gelangt. Diese Darstellung hat den von ihr selbst ausgesprochenen Zweck, die Motive zu entwickeln, welche das St. Petersburger Cabinet bei den, seinen Gegnern gemachten, Concessionen, geleitet haben und zugleich die Absichten anzudeuten, welche die russische Regierung im Bezug auf die weitere Gestaltung der Verhandlungen begt. Das Exposé dient zunächst zur Orientirung der Gesandten, soll aber gleichzeitig auch zur Kenntniß der Regierungen gebracht werden, bei welchen dieselben beglaubigt sind.

Die von Dänemark einberufene Sundzoll-Konferenz hat nur die Dauer einer Sitzung gehabt. Nach derselben ist sie bis auf weitere Zeit vertagt worden, weil die dänische Regierung ihrerseits erklärte, sie müsse sich mit weiteren Arbeiten zu Vorlagen für die Konferenz beschäftigen. Man nimmt an, daß diese eine andere Basis für die Unterhandlungen geben werden, als die in dem Memorandum enthaltenen, welches der Einladung zur Konferenz beigefügt war, und in welchem bekanntlich auf eine Kapitalisirung der Sundzölle, welche die einzelnen Staaten zu leisten haben, hingewiesen wurde.

Weimar, d. 22. Jan. Auf einer zweiten, gestern hier abgehaltenen Konferenz in der Papiergeldfrage ist zwischen den Regierungen von S. Weimar, S. Meiningen, S. Koburg-Gotha, S. Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt dem Vernehmen nach eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, welche die gegenseitige Zulassung des Papiergeldes der genannten Staaten in ihren resp. Gebieten sichert.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien vom 22. Januar wird geschrieben: Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht verändert; die ganze Spannung ist auf die Ankunft des Couriers aus Petersburg gerichtet, welcher das die Annahme der österreichischen Friedensvorschläge enthaltende Aktenstück überbringen soll. Vor dem 25. oder 26. d. Mts. dürfte derselbe nicht hier eintreffen. Inzwischen herrscht hier eine große, doch nur die weiteren Schritte vorbereitende diplomatische Thätigkeit und der Courierwechsel zwischen Wien, Paris und London und Wien und Petersburg war vielleicht noch selten so lebhaft wie jetzt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Es verlautet, daß der Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen beantragt worden sei: „Wenn bis zum Frühjahr der Friede noch nicht hergestellt ist, so wird die verbündete Flotte wohl abermals in die Däner eindringen, aber während der Dauer der Unterhandlungen nicht über Gotthland hinausgehen. In der Krim bilden die Eschernaia und die zwei großen Pässe ins Baibar Thal die Demarkationslinie. Hinsichtlich Krimburns, Eupatorias, Kertschs und des asiatischen Kriegsschauplatzes haben sich die gegenseitigen betreffenden Feldherren unter einander in Einvernehmen zu setzen.“

Die Londoner „Morning Post“ versichert als authentisch, daß der Kaiser von Rußland nach der Krim den Befehl zur Waffenruhe ertheilt habe. „Morning Post“ betrachtet diesen Befehl als einen Wunsch Rußlands zum Frieden.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Berichte der Engl. Blätter aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 5. Januar und ergeben sich zumeist in Schilderungen des Winters und der Wintervergnügungen im Lager, wo

die Soldaten sich Festungen aus Schnee bauen, um sie mit Schneebällen statt der Kugeln und mit Stangen statt der Bajonnette zu erkümmern. Die Kälte hatte seit dem 2. nachgelassen und es wurde fortwährend an der Aufstellung neuer Hütten gearbeitet, denn nach immer lagerte ein großer Theil des Heeres unter Zelten, die sich namentlich dann als ungenügend erweisen dürften, wenn der Schnee zu schmelzen anfängt und die Frühjahrsstürme eintreten. Die Mühe, die es kostete, die Hüttenbestandtheile auf's Plateau des Lagers zu schaffen, war ungeheuer. Es hätte unter günstigeren Verhältnissen nicht mehr Arbeit erfordert eine Stadt zu bauen, und in der That sieht man auch nicht wenig steinerner Häuser, die später einmal den Tataren zu gute kommen werden. Auch von den Ställen haben viele feinere Einfassungen und sind die meisten jetzt so vortreflich eingerichtet, wie sich's nur wünschen läßt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vollkommen befriedigend und auch das Verhältnis der Betrunknen beträgt zur Masse nicht über ein halbes Prozent pro Tag, wobei freilich diejenigen nicht mitgerechnet sind, die dem Auge des Profosen verborgen bleiben. — Dßigen Mittheilungen des „Times“ Correspondenten schließen sich die folgenden vom Berichterstatter der „Daily News“ an: Der Dampfer „Banhee“ ist vor einigen Tagen zu Omer Pasha geschickt worden, um zu erfahren, ob der Muschir des Reichsandes der Älirten bedürftig sei. Er ist jetzt mit der Meldung zurück, daß die Türken sich in ihrer Position hinlänglich sicher fühlen und keine Unterstützung bedürfen. Wieder waren in den letzten Tagen Theile der Dochs von den Engländern geprengt worden. Sie gleichzeitig zu zerstören, wie man anfänglich gewollt hatte, war wegen des eindringenden Wassers unmöglich gewesen. Eins der Dochs steht noch ganz da und von zwei andern müssen noch die Seitenwände geprengt werden.

Zus Kerisch, d. 29. December, schreibt der Correspondent der „Post“: Die ganze Bai von Fort Paul bis Zenikale ist zugefroren, und so weit wir sehen können, ist auch der Eingang ins Kowische Meer geschlossen. Unter diesen Umständen schägen wir uns glücklich, wenn ein Schiff einmal den Gefahren des Eises trogt und uns einen Stoß Zeitungen ans Ufer schickt. Bis auf zeitweilige Gerüchte vom Vorrücken der Russen, was in der Regel leeres Geschwätz ist, herrscht hier die tiefste Ruhe.

Durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 13. Januar wird der Commandeur des 4. russischen Infanterie-Corps, General Graf Osten-Sacken I., zum Mitglied des Reichsraths ernannt. Den Befehl des 4. Infanterie-Corps übernimmt der General der Kavallerie Helfreich I. (Hierdurch wird die Veränderung in den höheren Commandos der Krimarmee vervollständigt.)

Zus Erzrum schreibt man vom 24. Dec. unter Anderem der „Times“: Von Karas kommen noch fortwährend Nachzügler an, sie sehen krank und elend, aber doch lange nicht so geistesverwirrt wie die ersten Ankömmlinge aus, nachdem sie Zeit hatten, sich in den Dörfern auf dem Wege zu erholen. Wenn dem Gerüchte zu glauben ist, sind 1500 von den 6000 freigelassenen Rediffs im Schnee zu Grunde gegangen. Die türkischen Truppen, die seit Anfang des letzten Sommers bei Deme-Boynu kampirt hatten, sind endlich in Erzrum einquartiert worden, und es war die höchste Zeit, daß es geschah, denn Tod und Krankheiten hatten ihre Reihen zu lichten begonnen. Der Commandirende, Selim Pasha, bleibt unter allen Umständen das Muster eines faulen, unfähigen, eigenmächtigen Offiziers, und das einzige, was sich etwa zu seiner Entschuldigun sagen ließe, ist, daß die andern Pashas nicht viel besser sind.

Der Pariser „Moniteur“ meldet aus Trapezunt vom 30. December: General Kmetz (Ismaïl-Pasha), der am 29. September einen so ruhmvollen Antheil an der Vertreibung von Karas nahm, ist am 24. d. M. in Trapezunt angekommen und folgenden Tags auf dem Dampfer „Shepper“ nach Konstantinopel weitergereist.

Frankreich.

Paris, d. 22. Jan. Es sind heute wieder sehr friedliche Gerüchte in Umlauf. Man behauptete, daß Lord Palmerston heute um 12 Uhr Mittags den Waffenstillstand unterzeichnet habe. Gewiß ist, daß der österreichische Gesandte gestern einen Courier mit Depeschen nach London sandte. Depeschen aus Petersburg melden ferner, daß Fürst Gortschakoff den Befehl erhalten habe, die Feindseligkeiten einzustellen, und unsere Börsenmänner wollten wissen, daß ein ähnlicher Befehl wirklich vor zwei Tagen an den Marschall Velissier nach der Krim abgegangen sei. Die Haltung der englischen Blätter, die fortwährend sehr kriegerisch ist, stimmt mit diesen Gerüchten nicht überein. Die Entscheidung der ganzen Frage wird aber wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen, da der „Moniteur“ jedenfalls sofort sprechen wird, wenn etwas Definitives beschlossen ist.

Amerika.

Newyork, d. 5. Jan. Die erste Hälfte der Präsidenten-Botschaft, die den eigentlichen Jahresbericht über die Gesammelage der Vereinigten Staaten enthält, hat ihres ruhigen, würdevollen und taktvollen Tones halber allgemein befriedigt. Ganz anders aber steht es mit der zweiten Hälfte. Es ist dies eine durch Nichts provozierte lange Abhandlung, deren einzige Tendenz: der Majorität der jetzigen Nationalvertretung einen Schlag zu versetzen. Ein lauter Schrei der Entrüstung hat sich über die Maßlosigkeit erhoben, mit welcher Herr Pierce hier aufgetreten ist. Wenn Sie wissen, daß bei den Wahlen zu dem jetzigen Kongress die Opposition gegen die Nebraskabill (Sklaverei-Ausbeutung) die Majorität erhalten hat, so werden Sie mit zugeben, daß es keinen gelinden Ausdruck zur Charakteristik eines Gre-

ntübbeamtens giebt, der ohne Weiteres all und jeden Widerstand gegen die unbeschränkte Ausdehnung der Sklaverei als „verrückte Schwärmerie“, „himarische Ausgeburten des Hirnes selbstfüchtiger Wühler und Volksverführer“, „Landesverrath“, „Bundesvertrümmung“ u. dgl. bezeichnet. — Es begreift sich leicht, welche Erbitterung dieses Auftretens des Präsidenten hervorgerufen mußte. Die Vergeltung war eine augenblickliche. Das Repräsentantenhaus beschloß, die Botschaft gar nicht verlesen zu lassen, ein Beweis der Verachtung, wie er noch keinem Präsidenten zu Theil geworden ist. Es ward dieses Mißtrauensvotum indessen noch durch ein äußerliches Motiv unterstützt. Der Präsident hatte — was auch noch niemals in der Geschichte der Vereinigten Staaten geschehen — die Botschaft überfandt, ehe sich das Repräsentantenhaus durch Wahl eines Sprechers konstituirte hatte. Von mehreren Abgeordneten ward nun die (nach dem Wortlaute der Verfassung übrigens durchaus nicht sichhaltige) Ansicht aufgestellt, daß der Kongress so lange noch gar kein Kongress, sondern nur eine unoffizielle Versammlung sei, bis ein Sprecher gewählt wäre. Wie dem auch sei, genug die Botschaft ist im Repräsentantenhause bis heute noch nicht verlesen. — Die Konstituierung des Repräsentantenhauses ist nun, nachdem die Ungebuld in Betreff des Inhalts der Botschaft nicht mehr zur Eile treibt, ferner als je. Einige 90 Ballotements haben stattgefunden, und immer noch fehlen dem republikanischen Kandidaten Banks 5—7 Stimmen. — Die nationalen Know-nothings und die Demokraten werfen sich verliebte und schwächliche Blicke zu; ihrer Verbindung steht aber ein großes Hinderniß entgegen, nämlich die Ungewißheit darüber, ob dieselbe zum Siege führen würde. Denn es haben allerdings beide Parteien zusammen etwa 2 oder 3 Stimmen mehr als die Republikaner, aber bei allen bisherigen Ballotements haben sich 6 bis 8 Stimmen zerplittert, und diese würden aller Wahrscheinlichkeit nach sofort zu den Republikanern übergehen, wenn sie bemerkten, daß ihr fernerer Eigensinn der Administrationspartei zum Siege verhelfen würde.

Skizzen

über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 20.)

67) Das Fleisberggewerbe.

Bei dem Fleisberggewerbe giebt es mehrere wichtige Gesichtspunkte, die einer kurzen Prüfung nicht unwerth zu sein scheinen. Folgende Fragen sind es hauptsächlich, die wir hier aufstellen und beantworten wollen.

- Wie steht es um den Verbrauch des Fleisches? Wird, im großen Durchschnitt betrachtet, jetzt mehr oder weniger Fleisch als früher verzehrt?
- Wie ist das Fleisberggewerbe gegenwärtig besetzt, entspricht die Zahl der Meister dem Bedürfnis des Volks nach Fleisch?
- Wie war das Gewerbe in frühern Zeiten und unter dem Einflusse der alten Annungen besetzt? Bietet dieses Handwerk jetzt bessere Vorthelle als früher unter dem Einflusse einer ganz andern Gesetzgebung?
- Und im Technischen Verbesserungen gemacht und eingeführt und wären im Fleisbergverkauf Erleichterungen für die verschiedenen fleischessenden Volksklassen wünschenswerth und leicht ausführbar?

Der Mensch ist die einzige Kreatur, welche ihre Nahrung aus allen Reichen der Schöpfung herbeizieht. Vor allem aber ist es das Thier, das er mit seinen alles verheißenden Begierden verfolgt, als wäre er das größte Raubthier unter Allem, was geschaffen ist. Betrachten wir das Menschengeschlecht in seiner Ausbreitung über den ganzen Erdboden und über alle Zeiträume der Geschichte, so tritt uns eine Thatfache entgegen, die uns ebenso mit Bewunderung und Erstaunen, als mit Widerwillen und Abscheu erfüllt. Es giebt keine Thierklasse, welche nicht irgend einen Beitrag zu den Speisen lieferte, womit der Mensch seine Tafel besetzt. Um des Fleisches willen sind Erfindungen gemacht, Gedanken in Werkzeuge und Maschinen umgesetzt und Thaten gethan, in denen wir Zeugnisse für Heides, hier für die wachsende Geistesgröße, dort für die überlegte und geriebene Sinnlichkeit der Menschennatur wiederfinden. Da stürmt einer vorüber, mit Gallo Hussas, über Stoppel, Stock und Stein, durch Felder und Wälder, und hoch oben in den Wolken hängt er sich an die Klippe, um das Thier der Freiheit für seine Küche zu erlegen. Dort steht Einer mit Spaten und Hacke, er wühlt in die Eingeweide der Erde, um das Thier aus der letzten Behausung, die es sich für seine nächtliche Ruhe oder zur Sicherung gegen seine Feinde grub, heraus zu graben. Ein Anderer sendet den Pfeil von der Sehne seines Bogens, das tödtliche Blei aus dem eisernen Rohre, und Reiher, Raben und Krähen, Kraniche und Störche, Rohrdommeln und Geier, Späße und Aler, und all die andern Segler der Lüfte stürzen herab, um die Tafeln der Leckerheit oder des Hungers zu bereichern. Mit Schnuren, Angeln, Reusen und Netzen überspinnt und durchwirft das Gebot des Hungers und des Gaumens die Flüsse, Teiche und Seen; die Noth des Bedürfnisses, der Gewohnheit oder des Luxus baut schwimmende Wasserburgen, die dem Grausen der Elemente trohend in den nordischen Wasserwüsten zwischen den Eisgebirgen die Thiere aufsuchen, deren Fleisch und Fett, Knochen und Haut dem Menschen als Speise, als Bekleidung, als Haus- oder Prachtmittel dienen.

Es ist augenscheinlich, wie unermesslich die Masse der Thiere ist, welche der Mensch in den Bereich seiner Unterhaltungsmittel gezogen

hat. Allein in dem Bezirk von Merseburg fallen in einem einzigen Jahre unter dem Schlachtmesser 2 Millionen Stück Vieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Kälber, Kinder. Was an Wildpret, an Geflügel des Hofes und Feldes, an frischen, gefalgenen und getrockneten Fischen, Muschelthieren u. s. w. seinen Weg durch die menschlichen Verdauungsorgane nimmt, um in den großen Brau- und Verjüngungskessel der Natur zurückzuführen — diese Masse entzieht sich aller Schätzung. Unser Bezirk wird von 3/4 Mill. Seelen bewohnt. Europa, von 250 Mill. Seelen bevölkert, bedarf bei gleichem Fleischverbrauch, wie bei uns, jährlich nicht weniger als 133 Mill. Stück Hausvieh zu seiner Nahrung, ungerechnet, was Geflügelzucht, Jagd und Fischfang liefern. Bedenken wir, daß das Fleisch zur ersten menschlichen Nahrung gehört, von der die Geschichte Kunde giebt, daß es da, wo sich die ersten Strahlen der historischen Sonne in das Zauberreich der Sage und Dichtung verirren, sogar schon Fleischer giebt, die aus dem Schlachten der Thiere ein Geschäft machen, so wächst die zusammen auf einen Punkt gedachte Summe des verzehrten Fleisches vor uns auf, riesengroß, ein mächtigtes Gebirge der Erde. Und haben wir nur den Muth, noch einen Schritt weiter in die geheimen Lebensgesetze und Cabinetsbefehle der Natur zu blicken, so begegnet uns etwas, was von jenen Lehren nichts wissen mag, welche die Philanthropie in ihrem Kampfe gegen Ebiequalerei zu verbreiten pflegt. Wir sehen, wie die Thiere mit und von einander leben, wie eines die Larve oder der Waiskater für das andere ist, wie das gesammte thierische Schöpfungs-

reich sich zu einer Pyramide von Lebensstufen gestaltet, und wie auf der Spitze dieser Pyramide der Herr der Schöpfung, der Mensch steht, der erste Fleischvertilger und Lebensvernichter. Man kann sagen, die Schlachtleute herrsche durch die ganze Schöpfung, in allen Gebieten und Reichen, wo nur immer etwas Eßbares, etwas Sierliches zum freudigen Genuß des Lebenstages geboren wird; sie herrsche aber vorzugsweise in dem Reiche der Vernunft, wo der Mensch dem Menschen, ein Volk dem andern, eine Klasse der andern, ein Glaube dem andern Glauben, eine Gebetsformel dem andern Formelwesen und Schemen Leiden und Vernichtung bereitet. Sonderbarstes Treiben auf der Haut dieses Planeten! Welche Opferungen von Menschen- und Thierleben!

(Fortsetzung folgt.)

Theater-Nachricht.

In der nächsten Aufführung des Don Juan wird eine junge Bühnensängerin als Donna Anna gastiren, welche uns bereits in ihren Kinderjahren erfreuliche Proben dramatischen Talents gegeben hat. Fräulein Nachtigal, die Tochter unseres früheren Theater-Directors, ist nun unter günstigen Verhältnissen beim Theater zur Jungfrau herangereift und hat ihre Bildung zur dramatischen Sängerin durch besondere Fürsorge der Königl. Theater-Intendant in Berlin erhalten. Wir wünschen der jungen Künstlerin eine recht wohlwollende Aufnahme in unserm Halle. G. Nauenburg.

Bekanntmachungen.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Wewendorf beabsichtigt ihre Jagd auf 6 Jahre

Sonnabend den 26. Januar v.

Nachmittags 2 Uhr

in der Schenke daselbst zu verpachten.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Schulze **Wolk.**

Ritterguts-Verpachtung.

Das im Mansfelder Gebirgskreis, im Wipserthal belegene

623 Morgen Ackerland,

108 Wiesen, und

9

Obstbaum-Pflanzungen,

Sa. 740 Morgen

haltende, mit Gärten und mit sehr guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden versehene Rittergut Wiesenroda will dessen Eigentümer von Johannis 1856 ab auf 12, ergebenden Falls auf 18 oder 24 Jahre verpachten. Pachtliebhaber werden aufgefordert, ihre Gebote in dem auf

den 1. Februar 1856 Vormittags 11 Uhr im Gasthof „zum Löwen“ zu Eisleben angelegten Termine abzugeben. Die Pachtbedingungen können schon vorher beim Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Zahlung der Copialien in Abschrift mitgebracht werden.

Eisleben, den 21. Januar 1856.

Der Rechts-Anwalt

Giese.

Gutsverkauf.

Wegen Veränderung des Besitzers eines recht netten Guts, mit guten Gebäuden, großem Garten, 82 Morgen Areal und einer besondern Revenü von 100 *R.*, soll dasselbe **schleunigst, möglichst sofort** verkauft werden. Ein complettes Inventar, wobei 2 Pferde, 6 St. Rindvieh u. s. w. sind, wird übergeben.

Die billige Forderung ist 7500 *R.* und kann mit einer Anzahlung von 3000 *R.* übernommen werden.

Näheres ertheilt der Deconom **Wilt.** Gäbler in Schkeuditz.

Holz-Auction.

60 Stück

dreißigjährige Kirschbäume, 12—18 Zoll im Durchmesser, sollen als Nutz- und Brennholz **Sonnabend den 26. d. M.** früh 10 Uhr auf dem Rittergute Wendorf bei Gerbstedt in einzelnen Parcellen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein Gasthof für Fuhrwerk u. s. w. mit 80 bis 100 Pferden Stallung, an einer lebhaften Stadt und an drei sich kreuzenden Chausseen gelegen, soll sofort verpachtet werden. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Garten-Verkauf oder Verpachtung.

Von meinen in der Nähe der Promenade und des Universitäts-Gebäudes, zwischen dem **Nosenthale** und dem Grundstücke des **Herrn Consistorialrath Müller** belegenen drei Gärten, beabsichtige ich zwei zu verkaufen oder mit der Obst- und Acker-Arbeit an Familien zu verpachten, die Gärten sind 5, resp. 6 1/2, Ruthen breit und ohngefähr 12 Ruthen tief, und eignen sich wegen ihrer freien, gesunden Lage auch besonders zu Baustellen.

Carl Brodkorb.

Gasthof- und Schmiede-Verpachtung.

Mein in Passendorf belegener, früher **Pöppe'scher Gasthof (zur Stadt Halle)** mit Anzahl, Garten und Kegelbahn, sowie die erst neu erbaute **massive Schmiede** ist (beides zusammen oder jedes einzeln) zum 1. April anderweit zu verpachten, geeignete Restkranten wollen sich an mich wenden.

Carl Brodkorb.

Grundstücks-Verkauf in Löbejün.

Mein in Löbejün belegenes früher **Beausches** Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäude, großem Hof und Thorfahrt und kleinem Garten, will ich aus freier Hand verkaufen, der größere Theil der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben; die Gebäude sind im besten baulichen Zustande und enthalten 9 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen, Keller u. s. w. Das Haus eignet sich seiner Lage wegen sehr gut zum Material-Handel, wozu es ursprünglich auch gebaut ist, wegen seiner Räumlichkeit aber auch zu jedem andern Geschäft; die Laden-Utenfilien sind noch vorhanden. Näheres beim Herrn Hauptmann **Weyer** in Löbejün.

Carl Brodkorb.

Ein renommirter Gasthof hiesiger Stadt mit guten Gebäuden, Stallung, Kellern, Hofraum mit zwei Böden, schönem Brunnenwasser, soll wegen Ableben des Besitzers sofort, wie Alles steht und liegt, mit 3000 *R.* Anzahlung verkauft und übergeben werden. Näheres durch **Ebert & Co.**

Ein Poney nebst Geschir und Leitervagen, für einen Gärtner oder Milchmann passend, ist zu verkaufen bei **Ebert & Co.**

Rechten **Franzbranntwein** bei **Ebert & Co.**

(Kochstelle.) Ein Koch findet Engagement durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Bunte und einfarbige **Ball-Kleider** erhielt wieder eine große Auswahl

L. Gundermann,

Schmeerstraße.

Schwarzseidenen **Taffet, Atlas, Tibet, Orleans, Chachemir, Poil de chevre, Camot** empfiehlt in großer Auswahl

L. Gundermann,

Schmeerstraße.

Meinen kleinen Vorrath von fertigen **Mänteln** verkaufe ich, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

L. Gundermann,

Schmeerstraße.

Ein aufständiger, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger **Mensch** findet in meinem **Schnittgeschäft** zu **Diern** eine Stelle als **Lehrling**.

E. A. Burkhardt.

Gesichtsmasken

in diversen Sorten, **Gold- und Silberfarb, Balfkränze, weiße Ballhandschuh** empfiehlt **Albert Hensel.**

Ein schwarzer Hund (Affenspinscher) ist entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung **Kannische Straße Nr. 14.**

Ein junges gebildetes Mädchen wird für einen Laden gesucht. Wo? zu erfragen **Spiegelgasse Nr. 1.**

Nächsten **Sonnabend den 26. Januar** ladet zum großen Concert und Ball ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

R. Friedr. Nath.

„Fortuna“ bei Lüttchendorf.

Anfang nach 5 Uhr.



In nur 8 Stunden kann sich ein jeder Schleichschreiber eine schöne, geläufige und bleibende Handschrift aneignen bei

A. Victor,

Galli- u. Tachygraph,

Zu sprechen täglich von 9—

1 u. 2—5 Uhr im „goldnen Ring“.

Für **Kaufleute**, welche die Tagesstunden nicht benutzen können, habe ich einen **Abend-Cursus** von 7—8 Uhr eröffnet.

Honorar nur 4 *R.*

(Kellner-Stelle.) In einem auswärtigen Gasthofe wird ein erster Kellner vom baldigen Antritt gesucht durch **Th. Bülte** in Magdeburg.

Wiesenheu-Verkauf.

Ein **Wiesen** von 150 *Q.* ausgezeichnetener Qualität ist im Ganzen abzugeben **Klausstraße Nr. 10.**

Einem fast neuen Leiterwagen, ein- und zweispännig zu fahren, so wie eine offene Droschke, ebenfalls ein- und zweispännig zu fahren, verkaufen
Ebert & Co.

Ein guter Arbeiter, militärfrei und unverheiratet, findet sofort dauernde Beschäftigung im Lehmannschen Garten zu Siebichenstein.
Ebert & Co.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 23. Januar.

Art. Lit.	Fonds-Cours.	Brief.	Geld.	Berl. = Anb. Lit. A. und B.	Brief.	Geld.	R. = Gr. = N. Widd.	Brief.	Geld.
Pr. Freim. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 1/4	—	—	—	3 1/2	85	—
Pr. Ant. von 1850	4 1/2	101 1/4	100 3/4	—	—	—	—	97 3/4	—
do. von 1852	4 1/2	101 1/4	100 3/4	—	—	—	—	87 1/2	—
do. von 1854	4 1/2	101 1/4	100 3/4	—	—	—	—	93 1/2	—
do. von 1855	4 1/2	101 1/4	100 3/4	—	—	—	—	90 3/4	—
do. von 1853	4 1/2	96 3/4	—	—	—	—	—	110 1/2	—
Staats-Schuldch.	3 1/2	88 1/4	87 3/4	—	—	—	—	99 3/4	—
Prämienheine der Seehandl. a 50 pf.	—	150 1/4	—	—	—	—	—	100	—
Präm. = Anteihe v. 1855 a 100 pf.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	166 1/2	—
Kur- u. Neumark. Schuldverschreib.	3 1/2	—	86	—	—	—	—	165	—
Oder = Deichbau = Obligationen	4 1/2	—	—	—	—	—	—	90 1/4	—
Berl. Stadt-Oblig. do.	4 1/2	—	100 1/2	—	—	—	—	—	—
Pfandbriefe	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Kur- u. Neumark. Pfandbriefe	3 1/2	—	97 1/4	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	3 1/2	—	91 3/4	—	—	—	—	—	—
Polenische do.	4	—	101	—	—	—	—	—	—
Schlesische do.	3 1/2	—	91 3/4	—	—	—	—	—	—
Vom Staat garantirte Lit. B.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Neumarkische do.	—	—	95 1/4	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	—	—	95 3/4	—	—	—	—	—	—
Polenische do.	—	—	93 1/2	—	—	—	—	—	—
Preussische do.	—	—	95 1/2	—	—	—	—	—	—
Sächsische do.	—	—	94 1/4	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	120 1/2	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	131 1/2	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	10 1/4	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	87 1/4	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	88 1/2	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	87 1/4	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	91 1/2	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	101 1/2	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	100 7/8	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Anteihe v. Friedr. d. 1. c. (Dortm. = Sect.)	—	—	87 1/2	—	—	—	—	—	—

Präm. = Anteihe v. 1855 a 100 pf. 112 a 113 gem. Westpreuss. Pfandbriefe 87 1/4 a 87 3/4 gem. Präm. = Anteihe v. 1855 a 100 pf. 112 a 113 gem. Westpreuss. Pfandbriefe 87 1/4 a 87 3/4 gem. Präm. = Anteihe v. 1855 a 100 pf. 112 a 113 gem. Westpreuss. Pfandbriefe 87 1/4 a 87 3/4 gem. Präm. = Anteihe v. 1855 a 100 pf. 112 a 113 gem. Westpreuss. Pfandbriefe 87 1/4 a 87 3/4 gem.

Weschel u. Sorten im 14 = 24h = Fuße.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere u. Actien im 14 = 24h = Fuße excl. Zinsen.	Angeboten.	Gesucht.
Augustin. a 5 pf. a 1/5 Mr. Br. u. a 21 Kr. 8 G.	—	—	von 100 u. 25 pf.	—	—
Pr. Friedrichsdorfer a 5 pf. idem auf 100	—	—	Sächs. laufender Pfandbriefe . . .	—	—
Andere ausl. Louisdorfer a 5 pf. nach geringerer Annahmefuß.	—	—	Sächs. do. do.	—	94
Russ. russ. wirtsch. halbe Imper. a 5 pf. per Stück	—	9 1/4	Sächs. do. do.	—	100
Königl. Ducaten a 3 pf. auf 100	—	5 14 1/4	Leipz. = Dresd. C. = B. = D. a 3/4 %	—	105
Kaiserl. do. do.	—	5 9 1/4	Zähringerische Prior. = Obl. a 4 1/2 %	—	85 1/4
Preuss. do. a 65 1/2 Pf. auf 100	—	6	Kgl. Preuss. Steuer- = Credit- = Kassensch. v. 1000 u. 500 pf.	—	—
Österr. do. do. a 65 Pf. auf 100	—	—	kleinere	—	—
Cont. = Spec. = und Gld.	—	—	K. Pr. St. = Schuldch. a 100 a 3 1/2 %	—	—
idem 10 und 20 Kr.	—	3	do. Präm. = Ant. von 1855 a 100 pf. do.	—	—
London	—	7 2 1/2	K. A. österr. Met. pr. 150 fl. a 4 1/2 %	—	—
pr. 1 Fld. St.	—	3 Mr.	do. do. do.	—	—
	—	6. 21 1/2	do. do. Nat. = Ant. von 1854 a 4 %	—	—
	—	—	do. do. Koole v. 1854 do. a 5 %	—	—
	—	—	Wiener Bank-Actien pr. St.	—	—
	—	—	Leipz. Bankact. I. Em. a 250 pf. pr. 100 do. do. II. = in Duitbog. do.	—	168
	—	—	Deff. B. = A. Lit. A. B. a 100 pf. pr. do.	—	140 1/2
	—	—	Deff. B. = A. Lit. C. a 100 pf. pr. do.	—	125 1/2
	—	—	Wraunsch. do. L. A. B. a 100 pf. pr. do.	—	117 1/4
	—	—	Belmar. do. L. A. B. a 100 pf. pr. do.	—	114
	—	—	Leipz. = Dr. Eisen- = Akt. a 100 pf. pr. do.	—	217
	—	—	Magdebur. = do. do. a 100 pf. pr. do.	—	46
	—	—	Magdebur. = do. do. a 100 pf. pr. do.	—	46 1/2
	—	—	Zähringerische do. do. a 100 pf. pr. do.	—	311
	—	—	Berlin = Anbalt do. a 200 pf. pr. do.	—	110
	—	—	Berlin = Anbalt do. a 200 pf. pr. do.	—	163
	—	—	Coln = Mind. C. = Act. a 200 pf. pr. do.	—	167
	—	—	Pr. = Wilh. = Nord. do. a 100 pf. pr. do.	—	—
	—	—	Altona = Kiel a 100 Sp. a 1 1/2 % pr. do.	—	—
	—	—	Noten der k. k. Oesterr. National- = Bank	—	93 3/4
	—	—	Kursch. = Anb. = Köth. u. Bernburg, = Schwarzb. = Müddelsh. u. Weining. Kassenscheine a 1 u. 5 pf.	—	98
	—	—	Andere diverse ausländ. dergl. a 1 u. 5 pf.	—	98 1/2

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Fr. Silber-Pach,
„ Zander, Dorich,
Schellfische und Kabeljau
empfang wieder
Julius Riffert.

Schöne **Apfelsinen** und **Citronen** — grüne **Pomeranzen**, ital. **Rosmarindessert-Aepfel** empfiehlt
G. Goldschmidt.

Fr. Austern u. Elb-zander bei
G. Goldschmidt.

Frische Austern,
Frische Seezander,
Frischen Seedorf, à 1/2
2 1/2 Jg., empfing
J. Kramm.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung beim Uhrmacher Victor in Querfurt.

Stadt-Theater in Halle.
Freitag den 25. Januar c. zur Vorfeier des hundertjährigen Geburtstages **Mozarts: Prolog**, den **Manen Mozarts** geweiht; als Einleitung hierzu die Ouvertüre zu „Titus der Gütige“. Hierauf: **Don Juan**, oder der feinerne Gast, romantische Oper in 2 Akten von **Mozart**.
* **Donna Anna** — **Frl. Nachtigal** als Gast.
Julius Wunderlich.

Marktberichte.
Magdeburg, den 23. Januar. (Nach Bielefeld.)
Weizen — — — — —
Roggen — — — — —
Starkeffspiritus, die 14,400 pSt. Tralles 40 1/4 pf.

Nordhausen, den 22. Januar.
Weizen 3 pf 20 pf bis 4 pf 7 1/2 Jg.
Roggen 3 = 5 = 2 = 3 = 15
Gerste 1 = 25 = 2 = 6 =
Safel 1 = 3 = 1 = 7 1/2

Hübel pr. Centner 20 pf.
Leinöl pr. Centner 19 pf.
Berlin, den 23. Januar.

Weizen loco 95 — 125 pf.
Roggen Jan. 82 1/2, pf. bez. u. G., 82 1/2 Br.,
Jan. Febr. ebenlo. Febr. März 83 — 81 1/4 pf. bez., 82 Br. u. G., März April 83 — 82 1/2 pf. bez., Br. u. G.,
Frühjahr 83 1/2 — 82 1/4 pf. bez., 82 1/2 Br. u. G.,
Juni 83 1/2 — 82 1/2 pf. bez., Br. u. G.,
Gerste, große 55 — 59 pf.
Safel 36 — 39 pf., vr. Frühj. 50 pSt. 37 pf. bez.
Erbsen, Koch = 92 — 94 pf., Futter = 90 — 92 pf.
Hübel loco 17 1/2 pf. Br., Jan. 17 pf. bez., 17 1/2 Br.,
17 1/2 G., Jan. Febr. u. Febr. März 17 pf. bez. u. G.,
17 1/2 Br., März April 17 1/2 pf. Br., 17 pf. G.,
März 17 pf. bez., Br. u. G., Septbr. Oct. 15 1/2 pf. bez. u. Br., 15 1/2 G.
Spiritus loco ohne Faß 29 pf. bez., Jan. u. Jan. = Febr. 28 1/2 pf. bez. u. G., 29 Br., Febr. März 28 1/2 — 29 pf. bez., Br. u. G., März April 29 1/2 pf. bez. u. G.,
30 Br., April/Mai 30 1/2 — 1/2 pf. bez. u. G., 30 1/2 Br.,
März Juni 31 1/2 — 31 pf. bez. u. G., 31 1/2 Br.,
Juni/Jul 32 pf. bez. u. G., 32 1/2 Br.
Weizen flau ohne Umsatz. Roggen loco ohne Umsatz, Termine weichend. Hübel ferner hügellos verkauft. Spiritus zu weichen Preisen gehandelt, schließt etwas fester.
Breslau, d. 23. Jan. Spiritus pr. Eimer zu 60 Duart bei 80 pSt. Tralles 13 1/2 pf. Weizen weißer 60 — 150 Jg., gelber 56 — 140 Jg., Roggen 100 — 110 Jg., Gerste 67 — 76 Jg., Safel 40 — 45 Jg.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 23. Januar Abends am Interpegel 7 Fuß 3 Zoll.
am 24. Januar Morgens am Interpegel 7 Fuß 8 Zoll.
E i s t a n d

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 23. Januar am alten Pegel 13 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 5 Fuß 11 1/2 Zoll.



Vermischtes.

— Leipzig, d. 22. Januar. Gestern hat die Subhastation der Centralhalle stattgefunden. Dieselbe ist dem Rentier Bachmann für 79,000 Thlr. als das höchste Gebot zugeschlagen worden; jedoch haben die Gläubiger sowohl gegen die Subhastation als auch gegen den Zuschlag Appellation eingelegt. Es geben dabei circa 70,000 Thlr. an Hypothekforderungen verloren und finden nur die Baukener Bank und Herr Bachmann Befriedigung ihrer Forderungen.

— Am 21. Januar Abends gegen 11 Uhr verschied zu Leipzig im 72. Lebensjahre am Lungenschlag B. G. Teubner, der Begründer und langjährige Chef des unter seinem Namen weithin rühmlich bekannten Verlags-, Druckerei- und Schriftgießereigewerks zu Leipzig und Dresden.

— Im Jahre 1854 waren in Wien 5 Pferdefleisch-Bänke, welche im Laufe des Jahres circa 472,000 Pfd. Fleisch zu 5 und 6 Kr. absetzten und 44,000 Fl. einnahmen. Im Jahre 1855 sind 8 Pferdefleisch-Bänke zugewachsen. Ein Lohgerber in Wien hat mit den Pferdefleisch-Schlächtern eine Lieferung von 2000 Stück Pferdehäute abgeschlossen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 2. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A. eine Bekanntmachung der Königl. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst, wonach diese Prüfung am 3. März, am 2. Juni und 4. August d. J. stattfindet. — Die Personal-Chronik des Amtsblattes meldet:

Dem Forstverordnungsbevollmächtigten Oberjäger Bernhard Robert Porzig ist unter Genehmigung zum Försterstelle zu Döberich in der Oberförsterei gleiches Namens übertragen worden. Dem Königl. Forstler Wagner zu Gräfenhof ist die Verwaltung der Revier-Försterstelle zu Eckartsberga in der Oberförsterei Pödelitz vom 1. Februar 1856 ab interimistisch übertragen worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Sülptingen mit Bodenborn, in der Diöcese Meuselbachleben, ist der bisherige Predigtamts-Candidat und Rector zu Gerleben, Julius Traugott Ludwig Schneider, berufen und bekräftigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Alt-Saterleben, in der Diöcese Köthenleben, ist dem bisherigen Seminar-Director zu Barby, Heinrich Hartung verliehen worden. Die erledigte evangelische dritte Predigtstelle an der Schloss- und Domkirche zu Halle a. d. S. ist dem bisherigen Hilfsprediger Wilhelm Focke dafelbst verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schernikau mit Schönfeld, in der Diöcese Stendal, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Emil Adolph Fischer verliehen worden. — Die Schul- und Kassenstelle in Drembsitz, Gehörte Quartier, Königl. Patrons, kommt zu Michaelis d. J. durch freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zur Verleihung. Die Schulstelle in Gochsitz, Gehörte Naumburg, Privat-Patrons, ist durch die Wiederbesetzung ihres bisherigen Inhabers erledigt. — Zu der vacanten Stelle eines Richters an St. Michael zu Zeitz ist der bisherige Richter Johann Gottlob Günther gewählt und bekräftigt worden. Der bisherige Lehrer an der Stadtschule zu Gramzow, Johann Christian Friedrich Döschinger ist als hiesiger Lehrer an dem Schullehrer-Seminar zu Weisenfels provisorisch angestellt worden.

— Naumburg. Die Personal-Chronik des Merseburger Amtsblattes (Nr. 2) enthält folgende Personal-Veränderungen im Departement des hiesigen Appellations-Gerichts:

Der Kreisgerichts-Director Bodenstein in Merseburg und der Kreisgerichts-Rath Kürpen in Wittenberg sind gestorben. Der Kreisrichter Ziegler in Preßnitz ist zum Kreisgerichts-Rath ernannt. Der Kreisgerichts-Rath Gäßler in Eckartsberga und der Kreisrichter Kratoch in Insterburg sind an das Kreisgericht zu Erfurt, letzterer mit der Function als Gerichts-Commissarius in Biegenried, versetzt. Die Kreisgerichts-Secretarien Hagen in Wiehe und Seranau in Eckartsberga sind als Kreisrichter, ersterer bei dem Kreisgericht zu Liebenwerda und letzterer bei dem Kreisgericht in Naumburg mit der Function als Gerichts-Commissarius in Eckartsberga angestellt. Der Referendarius Nebe ist zum Gerichts-Assessor ernannt. Der Aulculator Grimm ist zur Regierung in Düsseldorf übergegangen, dagegen sind der Referendarius Lehmann, bisher bei dem Appellationsgericht zu Magdeburg, und der Aulculator Knoblauch, bisher bei dem Kammergericht zu Berlin, in hiesiges Departement versetzt. Die Aulculatoren von Heldorf, Silberschlag und Wiedeberg sind zu Referendarien befördert. Die Rechtsanwärter Dürich, Franke und Niemann sind zu Aulculatoren im hiesigen Departement angenommen. Der Rechtsanwalt und Notar Schürich zu Zeitz ist an das Kreisgericht in Köben versetzt. Der Salarien-Cassen-Verband Blume in Erfurt ist gestorben. Der Bureau-Assistent Größler bei dem Kreisgericht in Naumburg ist zum Secretair bei demselben ernannt. Die Bureau-Assistenten Messerschmidt in Erfurt und Thier in Weisenfels sind zu Bureau-Assistenten befördert und letzterer an das Kreisgericht in Delitzsch versetzt.

— Die Anbringung der Geldmittel für die Zweigbahnen von Wittenberg nach Bitterfeld, Leipzig und Halle wird von Seiten des Verwaltungsrathes der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft durch Emission von 4 1/2 Mill. 4 1/2 proc. Prioritäts-Obligationen auf Grund einer hierzu früher erlangten Autorisation bewirkt werden. Gleichzeitig werden für 1 Mill. 4 1/2 proc. Prioritäts-Obligationen zur Beschaffung der Bedarfs Vervollständigung des Betriebsmaterials erforderlichen Mittel ausgegeben werden. (M. 3.)

Zur Beruhigung für Mineralöl-Consumenten.

R. Die öffentlichen Blätter bringen von Zeit zu Zeit Nachrichten von Unglücksfällen, welche durch unvorsichtigen Gebrauch des Mineralöls hervorgerufen sein sollen. Wenn nun auch manche dieser Mittheilungen als übertrieben erscheinen muß, und wenn auch jeder, der die ganze Sache mit ruhigem, klarem Blicke prüft, eingesehen muß, daß sicher manche dieser Nachrichten ein Produkt der Spekulation von Fabrikanten und andern Beteiligten ist, welche durch den neuen Industriezweig eine ihnen gefährliche Konkurrenz erwachsen sehen — so läßt sich andererseits doch auch nicht leugnen, daß durch eine überaus leichtsinnige Hanthierung mit Mineralöl wirklich bedauernswürthe Unfälle stattgefunden haben mögen. Daß aber der neue Leuchtstoff nicht so gefährlich ist, wie man vielfach glaubt, daß er vielmehr in Wahrheit ganz gefahrlos ist, wenn man nur einigermaßen sorgfältig damit umgeht, läßt sich durch ein einfaches Experiment beweisen, welches Referent schon vielfach gemacht hat, und welches ein jeder mit Leichtigkeit ausführen kann. Man gieße von dem Mineralöl (Photogen) so viel oder so wenig, wie man will, in ein offenes Gefäß (Tasse, Teller oder dergl.) und versuche, ob sich das Del durch einen Fibernus, ein Licht oder dergl.) entzünden läßt: niemandem wird dies gelingen; das Mineralöl brennt vielmehr nur, wenn es erst durch Docht oder andere ähnliche Stoffe fein zertheilt, mit Flamme in Berührung gebracht wird. Man vermeide also nur diese zur Entzündung des Deles durchaus nochwendige Bebingung, und nie wird man einen Unglücksfall zu beklagen haben. Aus dem eben Gesagten ist also gewiß klar ersichtlich, daß die so viel verschiedene Feuergefährlichkeit des Mineralöls nur ein Scheinbild ist, und daß so viele andere Stoffe, deren Gebrauch niemanden ängstlich macht, ungleich gefährlicher sind, als das unschuldige Mineralöl. Man denke nur an Spiritus, Terpentin, Gasöl (Camphin), das aus Steinkohlen bereitete Röhrgas u. s. w. — alles Stoffe, welche bei der geringsten Berührung mit brennenden Gegenständen sich augenblicklich entzünden. — Schließlich sei es noch gestattet, einige Worte über den größten Theil des jetzt im Handel befindlichen Mineralöls zu sagen. Bei der durch anfangs gutes Del gerechten lebhaften Nachfrage nach diesem neuen Leuchtstoffe haben sich manche Fabrikanten nicht geschämt, dem Publikum ein Produkt zu verkaufen, welches den Beweis liefert, daß die Produzenten entweder überhaupt nicht im Stande sind, ein brauchbares Del zu fabriciren, oder daß sie von der Gütmüchigkeit des Publikums eine Nachsicht beanspruchen, die durchaus nicht gerechtfertigt erscheint. Indes bringt uns hoffentlich schon der nächste Herbst aus einigen neueren, von umsichtigen Techniken geleiteten Fabriken Mineralöl und Paraffinkerzen, welche allen gerechten Anforderungen sowohl in Bezug auf Qualität, wie auf Preis entsprechen werden.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 23. bis 24. Januar 1856.
- Kronprinz:** Hr. Consul Guntke a. Steint. Hr. Holzhdle. Berend a. Schandau. Die Hrn. Kauf. Ludwig a. Suttgart, Westphal a. Berlin. Hr. Rent. Müller a. Geyndt.
 - Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. Bandlow a. Luchow. Hr. Baron v. Dörnberg a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Seyffert, Rosenfod u. Wosner a. Berlin, Kiese a. Rendsb., Welker a. Coblenz.
 - Goldner Ring:** Hr. Amm. Mathis m. Leichter a. Kriegsdorf. Hr. Damm. Bornträger a. Neustadt. Die Hrn. Kauf. Rabe a. Halberstadt, Schindler u. Schnorr a. Berlin, Rindhof a. Magdeburg, Ernst a. Dresden.
 - Goldner Löwe:** Hr. Fabrik. Riedel a. Merane. Die Hrn. Kauf. Lippmann a. Magdeburg, Koch a. Gotha, Schwarz a. Elberfeld, Wiedemann a. Dessau, Lehmann a. Altenburg, Wändisch a. Teichwolfsdorf.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Berg-Geschw. Klose a. Neudorf i. Schl. Die Hrn. Kauf. Koch a. Göttingen, Schulte a. Braunshweig, Scheller a. Rudolstadt, Stohmann a. Elberfeld, Wagner a. Würzburg.
 - Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Bräutigam u. Zischer a. Merfeld. Hr. Tabakshdlr. Zeis a. Bitterfeld. Hr. Graveur Sommer a. Halberstadt. Hr. Handl.-Kauf. Hädrich a. Reichenbach.
 - Goldne Kugel:** Hr. Schmidt a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Hofmann a. Magdeburg, Gnichal a. Leipzig.
 - Thüringer Bahnhof:** Hr. Arrist. Henry Brown a. Glasgow.

Meteorologische Beobachtungen.

23. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	328,87 Par. L.	329,32 Par. L.	339,04 Par. L.	329,41 Par. L.
Dampfdruck . . .	2,50 Par. L.	2,65 Par. L.	2,80 Par. L.	2,65 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	87 pCt.	84 pCt.	88 pCt.	86 pCt.
Luftwärme . . .	4,1 Gr. Rm.	5,2 Gr. Rm.	5,2 Gr. Rm.	4,8 Gr. Rm.

Inserate in die „Hallische Zeitung (Schwetschke)“

werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Merseburg, Naumburg, Weisenfels und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schleunigste besorgt. Die Duitungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

Adelbert Löffler in Cönnern.

Carl Eißner in Delitzsch.

Buchhandlung von F. Kubnt in Eisleben.

H. F. Grins, Papierhandlung in Merseburg.

Buchhandlung von J. G. Wertz in Naumburg.

Gustav Prange (sonst L. Garde) in Weisenfels.

Bekanntmachung.

Die Sitzungen der ersten Schwurgerichtsperiode dieses Jahres beginnen beim unterzeichneten Gerichte am 11. Februar früh um 8 Uhr.

Der Zutritt zu denselben wird gegen Einlaßkarten, welche bei unserm Gefängniß Inspektor, Herrn Lüdcke, im Kreis-Gerichts-Gebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabfolgt werden, gestattet und bleibt nur solchen unbetheiligten Personen, welche unerwachsen, oder welche nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre sind, verweigert.

Halle, den 21. Januar 1856.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vertheilung der Collaborator Moriz Büttner'schen Nachlassmasse, über welche der Konkurs im abgefürzten Verfahren eröffnet worden, binnen 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger erfolgen wird.

Halle a/S., den 19. Januar 1856.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Retourbriefe.

1) An Kolbe in Brehna. 2) Miller in Schladebach. 3) Karteier in Eisleben. 4) Stockum in Damsdorf. 5) Prätich in Berlin. 6) Luhn in Magdeburg. 7) Mehlgarten in Merseburg. 8) Köpke eben.

Halle, den 26. Jan. 1856.
Königl. Post-Amt.
Fesca.

Subhaftation. Die dem Christian Friedrich Markert und Friedrich Theodor Markert zu Rudersdorf gehörigen Haus- und Feldgrundstücke, taxirt 536 *Thlr.*, sollen einer ausgetragten Schuld halber

den 29. April d. J. von früh 9 Uhr ab im Gasthose zu Rudersdorf versteigert werden.

Kauflustige werden, unter Hinweisung auf das im Versteigerungstokale aushängende Subhaftationspatent, dazu eingeladen.

Justizamt Buttstädt, den 9. Jan. 1856.
Herbst.

Aufhebung der Auktion von tragenden Säuen.

Die zum Sonnabend den 26. Januar angelegte Auktion von 2 tragenden Säuen in der „goldenen Rose“ wird hiermit aufgehoben.

Carl Paekoldt.

Verpachtung.

Unterzeichneter beabsichtigt veränderungs halber sein hiesiges Gast- und Schenkhaus mit Berechtigung zum Kram- und Victualien-Handel, vorzüglich für Fleischer zum Banfischschlachten geeignet, auf

den 20. Februar d. J.
Nachmittags 1 Uhr

im genannten Lokale meistbietend auf Drei, auch Sechs Jahr zu verpachten. Die Auswahl unter den Licitanten wird vorbehalten. Pachtlustige haben sich über ihre Vermögens-Verhältnisse, Aufführung und sittliches Betragen durch Atteste der Ortsbehörde im Termine zu legitimiren.

Zur Uebernahme der Pachtung sind 200 *Thlr.* erforderlich; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Bottendorf, den 23. Januar 1856.
Der Schenk- und
Leberecht Meiß.

Haus-Verkauf.

Ein Grundstück ziemlich in der Mitte der hiesigen Stadt und freundlich gelegen, bestehend aus Haus mit 5 Stuben, 3 Kammern, Bodenkammern und Böden, im Hofe Vorställe u. s. w. nebst ein Gärtchen mit Gartenhaus, beabsichtigt die Besizerin wegen Veränderung des Wohnorts baldmöglichst zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Kaufmann W. G. Schmidt am Leipzigerthor.

W. Spindler's
Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt,
am Markt Nr. 9,

wäscht und färbt aufs Beste alle seidene, wollene, baumwollene Stoffe und reinigt auf französische Art Damen- und Herren-garderobe, sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet des Farbenglanzes, wie auch der Façon. Alle nur mögliche in dies Fach einschlagende Arbeiten werden aufs Eigene und Billigste ausgeführt.

Berlin, Wallstraße 12.
Stettin, Breitestraße 345. Leipzig, Universitätsstraße 23. Breslau, Obblauerstraße 83.
Halle, am Markt 9.

Eine Mamsell für ein Materialgeschäft auf dem Lande wird zum sofortigen Antritt gesucht. Von wem? sagt der Kaufmann Krammisch.

Eine in der Landwirthschaft erfahrene Person sucht zum 1. April dieses Jahres anderweitige Condition als Wirthschafterin. Näheres Magdeburger Straße Nr. 2, 4 Treppen hoch, in Halle.

Ein junges Mädchen, welches gut Waschen, Plätten und Nähen kann und gute Zeugnisse hat, sucht sofort oder zu Ostern ein Unterkommen. Zu erfahren Schülershof Nr. 5.

Ein junger kräftiger Bursche, welcher Lust hat die Müllerprofession zu lernen, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten beim Müllermeister W. Köppe in Lebendorf.

Mein Backhaus in Seeburg, welches nächste Ostern zu beziehen ist, werde ich Montag den 4. März Nachmittag öffentlich verpachten. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. J. Walther.

Ein Affenpinscher

ist am 23. Januar auf dem „Thüringer Bahnhof“ in Halle abhanden gekommen. Derjenige, welcher ihn zurückbringt, erhält 2 *Thlr.* Belohnung; außerdem noch Entschädigung der Futterkosten und Insertionsgebühren. Das Uebrige alles frei.

Abgabe bei Herrn Graf v. Lottum in Weiskensfeld, wohnhaft beim Kaufmann J. F. Vekold am Markt.

Eine neumischende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Cröllwitz Nr. 11.

Mehrere Gefäße von Kiefernholz, von 5 bis 6 Fuß Höhe und 6 Fuß Weite offerirt Magdalene, verwittw. Herrmann, große Neugasse Nr. 438.
Naumburg a/S., den 22. Januar 1856.

Eine nach der neuesten Konstruktion mit Rührer angefertigte Getreidelege steht zum Verkauf bei dem Maschinenbauer Ansin in Eisleben.

Für Brustleidende Nettig-, Malven- und Malzbonbon stets frisch bei A. Pallas, Rathhausgasse.

Zwei und 1/2 Wispel Esparsett-Saamen ist zu verkaufen bei Raumann in Lebendorf.

Kirsch-, Apfel- und Birnbäume, zu Anpflanzungen und an Wege geeignet, in reicher Auswahl bei le Veaux.

Nickel (Prima-Qual.)

habe ich Commissions-Lager erhalten und verkaufe denselben zu sehr billigem Preise.

C. Schäfer,
Leipzigerstraße Nr. 11.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Taubstummen-Anstalt.

Von der am 28. Nov. 1855 stattgefundenen Verloosung sind noch einige Gewinne nicht abgeholt worden. Wir bitten die geehrten Loosinhaber nochmals, diese Gewinne bis Ende d. Mts. in Empfang zu nehmen. Sollte bis dahin sich noch ein Rest der Gewinne vorfinden, so würden wir mit Dank annehmen, es sollte dieser Rest als Eigentum auf die Anstalt zurückgehen und den Gewinnern der nächsten Verloosung beigelegt werden.

Halle, den 23. Jan. 1856. Klotz.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben:

D. J. Kammeler's
Universal-Briefsteller
oder Musterbuch zur Abfassung aller Arten Briefe, Documente und Aufsätze. Nebst einer Auswahl aus deutschen Classikern, insbesondere sich zum Declamiren eignend, Stammbuchsaufsätze und ein Fremdwörterbuch.
28ste Auflage. Preis 22 1/2 *Thlr.*

Sonnabend den 26. Januar 1856
Soirée der Singakademie
[Mozart-Feier]
im Saale des Kronprinzen.
Anfang Punkt 5 Uhr.

Eintritt nur gegen Abgabe der Karten.

Bad Wittekind.

Der Unterzeichnete beehrt sich den Empfang von **Kürnbirger Lagerbier** ergebenst anzuzeigen und empfiehlt dasselbe als ausgezeichnet.

L. Achtschetter.

Sonnabend ladet zum **Wurstfest** freundlich ein
A. Lehmann.
Sonnabend von früh 9 Uhr ab **Weißfleisch** im „Bierkeller“.

Das Scatspiel. Preis 4 *Thlr.*
ist wieder vorrätbig.

Pfeffersche Buchh. in Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Noch bluten die Wunden über den Verlust geliebter Kinder und Enkel und wir stehen schon wieder am Sarge unserer heute vollendeten heißgeliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, **M. Christ. Pohlmann.**
Halle, den 21. Januar 1856.
Die Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Halle, den 21. Januar.
Das Geschäft mit Getreide war bei schwachen Zufuhr und fehlender Kaufkraft sehr gering. Weizen 95-99-100 *Thlr.*, Roggen 82-85-86 *Thlr.*, Gerste 48-50 *Thlr.*, Hafer 28-31 *Thlr.* Del sehr still.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 21.

Halle, Freitag den 25. Januar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Januar. Das Haus der Abgeordneten setzte in seiner gestrigen (13.) Sitzung die Berathung des Berichtes der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über die für 1856 aufgestellten Etats: A. für die Verwaltung der direkten Steuern; B. für die Verwaltung der indirekten Steuern; C. von den Einnahmen und Ausgaben aus dem Salz-Monopol fort. Beim Tit. I. Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben, ist die Einnahme wie im vorigen Jahre zu 11,610,000 Thlr., also gegen die Durchschnitts-Einnahme von 11,455,535 Thlr. höher um 154,465 Thlr. veranschlagt. Tit. II. Uebergangs-Abgabe von Wein, Most, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten mit 200,000 Thaler. Tit. III. Rübenzuckersteuer mit 2,000,000 Thaler. Tit. IV. Niederlage-, Krahn-, Waage-, Blei-, Zettel- und Siegelgelder mit 47,000 Thaler. Tit. V. Schiffahrts-Abgabe mit 450,000 Thaler. Zum Tit. VI. Branntweinsteuer und Uebergangs-Abgabe von Branntwein, hat der Abgeordnete Graf Schwerin folgenden Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung die Verordnung vom 26. November 1855, betreffend die Aufhebung der Steuer-Bonification für ausgeführten Spiritus, ungeändert dem Hause der Abgeordneten und dem Herrenhause zur Genehmigung nach Maßgabe des Art. 63 der Verfassung vorlegen werde.“ Hierzu stellte der Abg. von Hertefeld den Antrag: die Berathung und Beschlußnahme über den Antrag des Graf Schwerin auszusetzen und an die Verfassungs-Kommission zu verweisen. — Nach kurzer Diskussion wurde der Antrag des Abgeordneten Graf Schwerin an die vereinigte Finanz- und Verfassungs-Kommission verwiesen. Tit. VI. Branntweinsteuer und Uebergangs-Abgabe von Branntwein wurde darauf mit 6,300,000 Thlr. angenommen. Tit. VII. Die Braumalzsteuer und Uebergangs-Abgabe von Branntwein wurde mit 1,100,000 Thaler, Tit. VIII. Steuer vom inländischen Weinbau mit 91,000 Thlr. und die Steuer vom inländischen Tabaksbau mit 144,000 Thaler. Tit. X. Die Maßsteuer wurde mit 1,480,000 Thaler. Tit. XI. Die Schlachtsteuer mit 1,600,000 Thlr. Tit. XII. Die Stempelsteuer mit 3,450,000 Thaler. Tit. XIII. Schauffegelder mit 1,310,000 Thaler. Tit. XIV. Brück-, Fahr- und Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle mit 870,000 Thaler. Tit. XV. Hypothek- und Gerichtsschreiberei-Gebühren wurden mit 170,000 Thaler. Tit. XVI. Strafgelder u. aus Prozessen mit 80,000 Thaler. Tit. XVII. Verschiedene Einnahmen mit 183,167 Thlr. angenommen. In Ausgaben wurden festgestellt 3,905,167 Thaler. Sämmtliche Positionen wurden ohne Diskussion erledigt. C. Die Einnahmen und Ausgaben aus dem Salz-Monopol: a) die Einnahmen auf 8,564,720 Thlr., b) die Ausgaben auf 2,902,620 Thlr., die extraordinäre Ausgabe auf 50,000 Thlr., wurden nach einigen kurzen Bemerkungen des Abgeordneten Hartort genehmigt.

Mit Rücksicht auf die vielfach umlaufenden Gerüchte von einer angeblich beschlossenen Ermäßigung des Reiszolles wurde vor einiger Zeit durch die „Pr. Corr.“ darauf hingewiesen, daß die über diesen Gegenstand schwebenden Verhandlungen zwischen den Zollvereins-Regierungen es keineswegs statthaft erscheinen lassen, anzugeben, „daß und in welchem Umfange eine Ermäßigung des Reiszolles eintreten wird.“ Nach neueren der „Pr. C.“ hierüber zugehenden Mittheilungen ist für den betreffenden Vorschlag die Zustimmung aller beteiligten Regierungen nicht erlangt worden, und es folgt daraus, daß eine Ermäßigung des Eingangszolles auf Reis überhaupt nicht in Aussicht steht.

Nach §. 237 u. 238 des Strafgesetzbuchs soll derjenige, welcher Sachen, von denen er weiß, daß sie gestohlen, unterschlagen, oder mittelst anderer Verbrechen oder Vergehens erlangt sind, ankauft, zum Pande nimmt oder verheimlicht, mit Gefängniß nicht unter einem Monat und wenn diese Sachen von einem Raube oder einer Entführung oder einem schweren Diebstahle herrühren, mit Zuchthaus bis zu



zwei resp. drei Jahren inhaft.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien vom 22. Januar wird geschrieben: Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht verändert, die ganze Spannung ist auf die Ankunft des Couriers aus Petersburg gerichtet, welcher das die Annahme der österreichischen Friedensvorschläge enthaltende Aktenstück überbringen soll. Vor dem 25. oder 26. d. Mts. dürfte derselbe nicht hier eintreffen. Inzwischen herrscht hier eine große, doch nur die weiteren Schritte vorbereitende diplomatische Thätigkeit und der Courierwechsel zwischen Wien, Paris und London und Wien und Petersburg war vielleicht noch selten so lebhaft wie jetzt.

Der „Köln. Zig.“ wird aus Wien gemeldet: Es verlautet, daß der Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen beantragt worden sei: „Wenn bis zum Frühjahr der Friede noch nicht hergestellt ist, so wird die verbündete Flotte wohl abermals in die Dniepr eindringen, aber während der Dauer der Unterhandlungen nicht über Gotthland hinausgehen. In der Krim bilden die Eschernaia und die zwei großen Pässe ins Baibar-Thal die Demarkationslinie. Hinsichtlich Kinnburns, Eupatorias, Kertschs und des asiatischen Kriegsschauplatzes haben sich die gegenseitigen betreffenden Feldherren unter einander in Einvernehmen zu setzen.“

Die Londoner „Morning Post“ versichert als authentisch, daß der Kaiser von Rußland nach der Krim den Befehl zur Waffenruhe ertheilt habe. „Morning Post“ betrachtet diesen Befehl als einen Wunsch Rußlands zum Frieden.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Berichte der Engl. Blätter aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 5. Januar und ergeben sich zumeist in Schilderungen des Winters und der Wintervergnügungen im Lager, wo

desfalligen Umständen zur Anricht erforderlich dieses Verbrechen nur im allgemeinen Vergehen er-

ine ausführliche Positionen betreffenden Höfen abv. Budberg ausgesprochenenburger Cabinet erit haben und in Regierung in n begt. Das soll aber gleich- rben, bei wel-

enz hat nur die bis auf weitere ereits erklärte, die Konferenz Basis für die randum enthal- war, und in Sundzölle, wela wurde.

tern hier abge- ischen den Re- rg-Gotha, S. men nach eine nseitige Zu- Staaten in